



Quantensprung ins digitale Zeitalter

SAP und GIZ revolutionieren die Verwaltung einer Farmerorganisation



Die Herausforderung

Der Ugander John Kalibala baut Süßkartoffeln und Mais, vor allem aber Kaffee an. Mit den Bohnen seiner 1.700 Kaffeebäume ernährt er seine Frau und ihre sechs Kinder. Die Kalibalas gehören zu der einen Million Kleinbauern, die in Uganda auf wenig Fläche Kaffee anbauen und damit das Land zu einem der größten Kaffeeexporteure Afrikas machen.

Kleinbauern wie John Kalibala stehen vor vielen Herausforderungen. So ist ihr Zugang zu Märkten limitiert, viele müssen ihre Ware zu schlechten Preisen an Zwischenhändler verkaufen. Deshalb haben sich 2005 rund 54.000 Kaffeebauern zur Uganda Coffee Farmers Alliance (UCFA) zusammengeschlossen. Die UCFA vermittelt den Farmern Wissen, wie sie mehr Erträge erwirtschaften können. Und sie sammelt den Kaffee ihrer Mitglieder an Sammelstellen ein. Dank der größeren Mengen erzielt die UCFA höhere Preise. Allerdings sind der Organisationsaufwand und damit die Verwaltungskosten unnötig hoch.

„Für SAP ist das develoPPP.de-Projekt ein Türöffner zu neuen Märkten. Denn unser Partner, die GIZ, besitzt Kontakte zu Ministerien, Institutionen und Bauernverbänden, die wir sonst hätten mühsam aufbauen müssen.“

Christian Merz, zuständig für die Entwicklung neuer Märkte bei SAP

Abhilfe könnte eine computergestützte Software schaffen, wie sie SAP bereits für andere Kleinbauernorganisationen entwickelt hat. SAP will in den nächsten Jahren den afrikanischen Markt erschließen. In Uganda verfügt das Unternehmen jedoch nicht über die Kontakte, um Kleinbauern oder Organisationen wie die UCFA als Kunden gewinnen zu können.

Die Lösung

2013 haben SAP und die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) zusammen mit der UCFA eine Entwicklungspartnerschaft im Rahmen des develoPPP.de-Programms gestartet. Mit develoPPP.de unterstützt das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) nachhaltige Aktivitäten von Unternehmen. Die GIZ will mit der Software höhere Einkommen für die Farmerfamilien erzielen, den Verwaltungsaufwand senken und die Administration der UCFA transparenter gestalten. „SAP wiederum profitiert von den Kontakten der GIZ in Uganda, die wir auf diese Weise nicht selbst aufbauen müssen“, sagt Christian Merz, bei SAP zuständig für die Entwicklung neuer Märkte. SAP hatte bereits eine Basissoftware entwickelt, die das Projekt nur noch an die Arbeitsprozesse von Kleinfarmern und Kaffeeorganisationen anpassen musste. Die GIZ wiederum hat die UCFA als möglichen Partner identifiziert und zusammen mit SAP ausgewählt. „Weil wir die Kaffeeorganisationen in Uganda kennen, konnten wir einen passenden Partner auswählen und einen wichtigen Grundstein für die erfolgreiche Partnerschaft legen“, sagt Lara Anna Chhatwal, Beraterin im Programm für Agrarfinanzierung der GIZ in Uganda.



Kontakt

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Anna Karolina Lamik
T + 49 (0) 61 96 79-23 72
E anna.lamik@giz.de
I www.develoPPP.de

SAP SE
Christian Merz
T +49 (0) 62 27 7-52 544
E christian.merz@sap.com
I www.sap.com

Die Leistungen

Für das Pilotvorhaben haben die Projektpartner zwölf Manager der UCFA ausgebildet. Sie registrieren für ihr Sammelgebiet die von den Bauern gelieferten Kaffeemengen. Mit einer App erfassen die Manager die abgelieferte Menge, Qualität und Bezahlung sowie den Transport zum Käufer. Alle Datensätze gehen zum zentralen Server der SAP Cloud. So kann die Kaffeallianz die Säcke von Farmer Kalibala jederzeit nachverfolgen. „Mit der App ist die Verwaltung der Daten so viel einfacher und sicherer geworden“, sagt Kalibalas Manager Benon Nsereko. Jeder Manager betreut mit seinem Smartphone rund 650 Bauern. Ab 2015 werden weitere zwölf Manager ausgebildet, so dass dann 16.000 der 54.000 Mitglieder per Software verwaltet werden.

„Die Genauigkeit der Daten kommt einem Quantensprung gleich. Die UCFA kann die Verwaltung vereinfachen, die Daten aber auch exakt analysieren. Daraus entstehen den Mitgliedern weitere Vorteile“, sagt Merz. Künftig will UCFA die Erlöse der Kaffeebauern bargeldlos auf deren Mobiltelefon transferieren. Das wollen die Projektpartner noch im Projektzeitraum verwirklichen. Außerdem könnte die UCFA die für verschiedene Zertifizierunglabel jeweils notwendigen Daten jetzt schneller und einfacher zusammenstellen.

Die Rückmeldungen von Kaffeallianz und Kaffeebauern sind positiv. 100 Prozent der Nutzer verwenden die Smartphones bei ihrer täglichen Arbeit. Die Bauern lieferten insgesamt 54.000 Kilo mehr als vor einem Jahr ab. Es haben sich fast 500 Farmer neu registrieren lassen. Der Zusatznutzen ist aus entwicklungspolitischer Sicht erheblich, sagt Lara Anna Chhatwal: „Wir bekommen durch das System exakte Daten über Ernten und Einkommen jedes Farmers. Damit erhalten wir eine Datengrundlage, um zum Beispiel Agrarkredite für Kleinbauern zu ermöglichen.“

Bisher können Bauern wie Kalibala Geld nur informell und zu exorbitanten Kosten leihen. Mit Hilfe der Daten können sie gegenüber einer Bank jedoch ihre Einkünfte nachweisen. Insofern liefert das Projekt die Grundlagen für ein bereits geplantes Folgeprojekt der GIZ, erklärt Lara Anna Chhatwal: „Mit ugandischen Banken

wollen wir finanzielle Produkte wie Kredite und Sparkonten entwickeln, so dass Bauern eine Alternative zu informellen Kreditquellen haben.“

Wirkungen und Ergebnisse

- Erhöhte Produktivität: Die Bauern lieferten 2013/14 insgesamt 54.000 Kilo Kaffee mehr ab als in der Vorsaison.
- Verbesserte Transparenz: Mithilfe der Daten, die erstmals Einkünfte und Erträge erfassen, kann UCFA ihre Logistik und Trainings effizienter planen.
- Geringere Verwaltungskosten: Dank genauer und leicht zu bearbeitender Daten sind Abläufe nun transparenter und einfacher. Die Verwaltungskosten der UCFA sind um mehr als 11 Prozent gesunken, den Bauern bleibt am Ende mehr Geld.
- Erleichterter Zugang zu Zertifizierungen: UCFA kann mit geringerem Aufwand Zertifizierungen beantragen oder die Einnahmen der Bauern via Mobiltelefon anweisen.
- Referenz: SAP kann auf ein erfolgreiches Projekt im Kaffeesektor verweisen und damit in Afrika weitere Kunden akquirieren.

Auf einen Blick

| | |
|------------------|--|
| Laufzeit | 1. Januar 2013 – 30. Juli 2015 |
| Land | Uganda |
| Ziel | Die Abläufe innerhalb der Kaffeewertschöpfungskette mit Hilfe einer App-basierten Software zu vereinfachen und transparenter zu gestalten. |
| Partner | SAP und GIZ |
| Wirkungen | <ul style="list-style-type: none">• Die Produktivität konnte deutlich erhöht, die Verwaltungskosten dagegen um 11 Prozent gesenkt werden.• Die durch eine App gesammelten Daten zu Einkommen und Produktivität erleichtern Zertifizierungen.• Das erfolgreiche Referenzprojekt zeigt, dass SAP-Leistungen auch in Afrika nachgefragt sind. |

Herausgeber Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Sitz der Gesellschaft: Bonn und Eschborn
SV Zusammenarbeit mit der Wirtschaft/
Unternehmerische Verantwortung für Entwicklung
Dag-Hammarskjöld-Weg 1–5
65760 Eschborn
T +49 (0) 61 96 79-0
F +49 (0) 61 96 79-11 15
E pr-develoPPP@giz.de
I www.giz.de

Stand Mai 2015

Die GIZ ist für den Inhalt dieser Publikation verantwortlich.

Ein Projekt von **develoPPP.de**



Durchgeführt von **giz** Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Referat Zusammenarbeit mit der Wirtschaft